

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Veranstaltung: Tagesblatt Rieser
Gesamt Nr. 22.

Postfachnummer: Leipzig 21008
Stroße Rieser Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 73.

Donnerstag, 28. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Vierzehntägige Anzeigensätze „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhler, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Verordnung über Bekämpfung der Wisamratte.

Nachdem festgestellt ist, daß die Wisamratte (*Fiber zibethicus Cur.*) — auch Wisambiber genannt — ein für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Erd- und Wasserbauten gemeingefährliches Tier, im westlichen Graebirge von Böhmen aus nach dem Königreich Sachsen eingedrungen ist, wird zur Bekämpfung und Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung nachstehendes angeordnet:

1. Die Wisamratte als allgemeinschädliches Tier untersteht nicht dem Jagdrecht und darf von jedermann vertilgt und getötet oder gefangen werden, wobei zur Anwendung von Schießgewehr und Gift die gesetzlich vorgeschriebene Erlaubnis erforderlich ist.

2. Verpflichtet zur Vertilgung der Wisamratte sind außer dem unter 6 genannten Sachverständigen

- a) die Jagd- und Fischerei-Berechtigten und deren Beauftragte,
- b) die Eigentümer, Pächter und Vächter von Grundstücken und stehenden Gewässern
- c) die Unterhaltungsbehörden von öffentlichen und privaten fließenden Gewässern innerhalb ihrer Verwaltungen.

3. Die erlegten oder gefangenen Wisamratten sind Eigentum des Erlegers oder Fängers; eine Verpflichtung zur Abgabe an die Eigentümer oder Pächter der Grundstücke oder den auf dem betreffenden Grundstücke Jagdberechtigten besteht nicht.

4. Wer eine Wisamratte erlegt oder gefangen hat, ist verpflichtet, unter Angabe von Ort und Zeit der nächsten Ortsbehörde (Gutsvorsteher) mündlich oder schriftlich Anzeige hiervon zu erstatten. Die Ortsbehörde hat die Meldung umgehend schriftlich an die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt zu Dresden-L., Stübels-Allee 2, weiterzugeben.

Unterlassung der Anzeige wird mit 5 M. und Einziehung des erlegten Tieres bestraft.

5. Das Fegen, das Verenden und das Halten lebender Wisamratten ist bei 150 M. Geldstrafe oder 14 Tagen Haft verboten.

Für wissenschaftliche Zwecke kann das Ministerium des Innern Ausnahmen zulassen, jedoch darf der Versand und die Haltung lebender Wisamratten nur in eisernen Käfigen oder allseitig mit Blech beschlagenen Kästen erfolgen.

6. Zur Bekämpfung der Wisamratte sind besonders mit Ausweis und Dienstabzeichen (Dienstmütze und Armbinde) versehen Sachverständige angestellt. Diesen ist in Ausübung ihres Dienstes ungehindert Zutritt zu allen Grundstücken, Zeilen, Wasserläufen usw. zu gewähren und die Vornahme der erforderlichen Vertilgungsmaßnahmen zu gestatten. Widerstand hierbei ist als Verhinderung der Bekämpfung strafbar (§. 1. Nr. 5). Auch haben die Besitzer von Grundstücken, auf denen die Wisamratte vorkommt, die Ausführung wissenschaftlicher Vertilgungsversuche zu dulden; die dabei etwa entstandenen Schäden werden vergütet.

7. Ueber die Tragung für die Kosten der Vertilgung der Wisamratte und die Vergütung dabei entstehender Beschädigungen an Grundstücken und Planungen entscheidet auf Antrag das Ministerium des Innern, gegebenen Falles im Einvernehmen mit dem Finanzministerium.

8. Es wird gebeten, erlegte Wisamratten gegen Rückgabe des Balges und Rüderhaltung der Verpackung- und Versendungskosten, sowie gegen eine Sondervergütung von 3 M. für das Stück an das Zoologische Institut der Fortakademie zu Tharandt einzusenden. Lebende Wisamratten sind nicht zu versenden, sondern unter denselben Bedingungen dem Zoologischen Institut zur Abholung anzumelden. Für solche wird eine Sondervergütung von 6 M. gewährt. Die lebenden Tiere sind in sicherem Gewahrsam zu halten; bölgere Behältnisse durchdringt die Ratte.

Dresden, den 26. März 1918. 737 III L.
Ministerium des Innern. 1311

Schwerarbeiterzulage an die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen.

Vom 1. April dieses Jahres ab können auch die über 14 Jahre alten land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Rücksicht auf die von ihnen während der Zeit der Bestellung der Felder und der Gewernte zu leistende körperlich schwere Arbeit auf Antrag, und zwar lediglich für ihre Person, nicht etwa auch für ihre Familienangehörigen, die Brotzulage für Schwerarbeiter (1 Wd. wöchentlich) erhalten.

Nur diejenigen Personen haben Anspruch auf die Brotzulage, die tatsächlich händigt, also nicht nur Kunden- oder tageweise bei der Bestellung der Felder und der Gewernte tätig sind. Antragsberechtigt sind auch Selbstverfoger, jedoch nur, soweit sie ständig bei der Feldbestellung und Gewernte mit arbeiten.

Die Anträge sind bei der für den Wohnort des Gesuchstellers zuständigen Gemeindebehörde (Stadttrat, Gemeindevorstand) zu stellen, die über die Anträge nach eingehender Prüfung, daß die Voraussetzungen für die Gewährung der Zulage vorliegen, zu entscheiden hat. Wer sich die Brotzulage widerrechtlich verschafft, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Großenhain, am 27. März 1918.
398 a l. Der Kommunalverband.

Verkauf von Männerhemden und Zoppen.

Demnächst wird mit der Veräußerung der von der Reichsbekleidungsstelle dem Kommunalverband in geringer Menge zugewiesenen Männerhemden und Zoppen begonnen werden. Diese Waren sollen nur den Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung zugeführt werden, die den dringendsten Bedarf haben, diesen auf andere Weise nicht decken können und im Besitze des Kommunalverbandes, einschließlich der Städte Großenhain und Rieser, wohnen. Für die vorgenannten Gegenstände wird folgender Höchstpreis festgesetzt:

1 Männerhemd 7,35 M.,
1 Zoppe 5,70

Die Männerhemden und Zoppen werden in den Geschäften des Bezirks verkauft und dürfen nur abgegeben werden, wenn der Verbraucher

- 1. einen Bezugsschein und außerdem
- 2. eine Bescheinigung

des Stadttrates, des Gemeindevorstandes oder Gutsvorstehers darüber vorlegt, daß er der Hemden und Zoppen dringend bedürftig ist und den Bedarf nur durch Kauf der dem Kommunalverband für die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung stehenden Reichsware decken kann. Diese Bescheinigungen haben nur Gültigkeit im Kommunalverband Großenhain und sind am 1. eines jeden Monats der königlichen Amtshauptmannschaft — Bekleidungsstelle — unaufgefordert einzulenden.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, insbesondere wer einen höheren Preis als zulässig fordert oder sich bezahlen läßt oder an Personen außerhalb des Bezirkes verkauft, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen vorzugehen ist.

Großenhain, am 22. März 1918.
150 b k. Der Kommunalverband.

Höchstpreise für Karpfen und Schleien.

Die Fischhändler Rute in Großenhain und Bürger in Rieser werden voraussichtlich demnächst mit ausländischen Karpfen und Schleien beliefert werden. Für Fische aus diesen Lieferungen wird der Kleinhandelshöchstpreis auf M. 4.90 für das Pfund erhöht.

Großenhain, am 19. März 1918. 76 h v.
Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadtträte zu Großenhain und Rieser.

Verkauf von Fleischdauerwaren.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 26. März 1918 — abgedruckt in Nr. 72 des Rieser Tagesblattes vom 27. März 1918 — geben wir bekannt, daß der Verkauf der Fleischdauerwaren an die hiesigen Einwohner unter Anlehnung an die Lebensmittelkarten-Ausgabebezirke gegen Vorlegung der Brotausweisarten und der Fleischbezugsausweise, die mit Stempel versehen werden, wie folgt stattfindet:

a. Im Geschäft des Herrn Fleischermeister Schäbitz, Bobbiker Straße 23.

Lebensmittelkarten-Ausgabebezirke	Brotkarten-Nr.	Tag des Verkaufs	Stunde
Hotel Stern	1-70	Sonnabend, den 30. März	vormittags 8-9 Uhr
	71-140		" 9-10 "
	141-210		" 10-11 "
	211-280		" 11-12 "
	281-350		nachmittags 1-2 "
Polizeiwache	1-75	Dienstag, den 2. April	vormittags 8-9 "
	76-150		" 9-10 "
	151-225		" 10-11 "
	226-300		" 11-12 "
	301-378		nachmittags 2-3 "
Ratskeller	1-70	Mittwoch, den 3. April	" 3-4 "
	71-140		" 4-5 "
	141-215		" 5-6 "
	216-290		vormittags 8-9 "
	291-360		" 9-10 "
Knechtshaus	1-70	Donnerstag, den 4. April	" 10-11 "
	71-140		" 11-12 "
	141-210		nachmittags 2-3 "
	211-280		vormittags 8-9 "
	281-345		" 9-10 "
346-403	" 10-11 "		

Die außer Menage besetzten Militärpersonen, welche Fleischkarten erhalten, gegen Vorlegung des Fleischbezugsausweises und der Fleischkarte

b. im Verkaufsraum des städtischen Schlachthofes.

Lebensmittelkarten-Ausgabebezirke	Brotkarten-Nr.	Tag des Verkaufs	Stunde
Elbterrasse	1-70	Sonnabend, den 30. März	vormittags 8-9 Uhr
	71-140		" 9-10 "
	141-210		" 10-11 "
	211-280		" 11-12 "
	281-350		nachmittags 1-2 "
Carolskule	1-60	Dienstag, den 2. April	" 2-3 "
	61-120		" 3-4 "
	121-184		" 4-5 "
	185-250		vormittags 8-9 "
	251-315		" 9-10 "
Realprogymnasium	1-60	Mittwoch, den 3. April	" 10-11 "
	61-120		" 11-12 "
	121-181		nachmittags 2-3 "
	182-240		" 3-4 "
	241-300		" 4-5 "
Dampfbadshänke	1-80	Donnerstag, den 4. April	" 5-6 "
	81-160		vormittags 8-9 "
	161-230		" 9-10 "
	231-305		" 10-11 "
	306-387		" 11-12 "
Gastwirtschaft „Stadt Dresden“	1-75	Donnerstag, den 4. April	nachmittags 2-3 "
	76-150		" 3-4 "
	151-225		" 4-5 "
	226-300		" 5-6 "
	301-380		vormittags 8-9 "
Gastwirtschaft „Deutsches Haus“	1-70	Donnerstag, den 4. April	" 9-10 "
	71-150		" 10-11 "
	151-210		" 11-12 "
	211-280		nachmittags 2-3 "
	281-357		" 3-4 "

Um ein längeres Stehen vor den Verkaufsräumen zu vermeiden, werden die Abnehmer der Dauerwaren dringend ersucht, vorstehende Verkaufsregelung genau einzuhalten. Einschlagpapier, Keller oder Schüssel sind mitzubringen. Besonders wird nochmals darauf hingewiesen, daß Selbstverfoger und Teilselbstverfoger in Fleisch Fleischdauerwaren nicht erhalten.

Der Rat der Stadt Rieser, den 28. März 1918.
Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Erbschaftsteuererschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuergettel nicht beibehalten werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Boppig und Mergendorf, am 26. März 1918. Die Gemeindeverbände.

Karfreitag.

Von Pastor Sprenger, Dresden.

„Großen Seelen ist der Tod das größte Erleben.“
Ein wunderbar ergreifendes Wort, das der gefallene Dichter Walter Hey seinem ihm im Tod vorausgegangenem Freund in dem Buchlein „Der Wanderer zwischen beiden Welten“ nachgerufen hat. Der Tod kann nur dann das größte Erleben sein, wenn er unter dem Zeichen einer großen Idee steht, einer heiligen Pflicht, eines alles verzehrenden Dranges. Dann wird der Tod Sieg, dann wird das Sterben das große Vorbild für den Lebenden. Große Seelen sterben so. Aber noch mehr hat Walter Hey mit diesem Wort sagen wollen: Wer mit Gott und in Gott stirbt, dem wird der Tod größtes Erleben. Für den gibt es überhaupt keinen Tod mehr, sondern nur Leben. Für den wird das irdische Vergessen zugleich das Aufleben eines neuen Tages, das Aufleben ewiger Freiheit und Vollendung. So ist Jesu Tod das größte Erleben, das an jedem, auch dem ehesten Selbstmord gemessen, jeglichen weit übertrifft. Sein Tod stand unter dem Zeichen höchster Liebe. Sein Sterben war Kampf und Sieg, war Ausdruck des ewigen Tages, war Bejahung vollendetes Lebens. Aber nicht nur für ihn war der Tod größtes Erleben, sondern auch für uns. Vorbildlich sterben kann nur, wer vorbildlich geliebt hat. Darin ist uns sein Tod ein großer Runder. Und doch begreifen wir den Vollgehalt seines Todes erst in den beiden Worten „Mit uns“ gestanden, damit wir, befreit von der Schuld, zum Leben gerufen, die eisernen Klammern der diesseitigen Gebundenheit zerreißen. Sein Sieg ist unser Sieg. Solches Sterben nennt Hey den Seelen läuternden Krampf des Christentums: „Das Leben des Reinen, der nur dann für uns stirbt, wenn wir für ihn leben.“ Wöchentlich Karfreitag und genossen vor dem Kreuz Christi solch größtes Erleben bringen. (Sächsisches Evangel. Korrespondenz.)

Derbliche und Sächsisches.

Mies, den 28. März 1918.

Ausscheidung. Der Soldat Erich Gäßert (Weißner Straße 20), ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Infolge der bundesträchtigen Bekanntmachung betr. Erhöhung des durchschnittlichen Tagesentgelts und des wöchentlichen Arbeitsverdienstes für Krankenversicherungspflichtige Personen hat der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mies mit Wirkung ab 1. April 1918 eine neue Beitragssatzung und Festsetzung der Grundumlage für die Versicherungen beschlossen. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigerstelle vorliegender Nummer sei hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht.

Für das Theater der Feldgrauen. Das am 1. Osterfesttag im „Stern“ veranstaltet wird, macht sich wiederum reges Interesse geltend. Dies ist nach dem bisherigen Verlauf der Gastspielreise auch ganz berechtigt, denn überall spielte die feierliche Kunstleistung vor ausverkauften Sälen. Vor kurzem gab das Theater der Feldgrauen in Schanbau die 100. Vorstellung. Alle Mitwirkenden wurden vom Publikum, das den schon tagelang vorher ausverkauften Saal füllte, herzlich gefeiert.

Der Concessionierte Sächsische Schiffer-Verein hielt seine 73. ordentliche Hauptversammlung gestern, Mittwoch, im Salon des am Terrassenufer liegenden Oberbahnhauses „Carlshof“ in Dresden ab. Der von Herrn Professor Lohmeyer verfasste Jahresbericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen und nach Rücksprache der von Herrn Werner geprägten Jahresrechnung dem Vorstande einstimmig Entlastung erteilt. Dem Schiffseigner Dr. G. Schulze in Merzdorf, der seit 1893 dem Verein angehört, wurde vom Vorsitzenden unter herzlichem Glückwunsch und Dankesworten die Ehrennadel des Vereins überreicht. Unter anerkennenden Worten für ihre mehr als 25-jährige Tätigkeit wurde das Ehrenmitglied des Vereins folgenden Herren ausgetauscht: Kapitän Wehrh (Schöna), Wehrh (Kleinbachwitz), Richter (Lößnitz), Schierz (Lößnitz), Grünauer (Dresden), Koch (Lößnitz), sämtlich seit 1893 im Dienste der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, ferner Uhlmann (Dresden), Bensch (Dresden), Jänke (Kleinwittenberg), Alke (Güterberg), Berger (Posta), Sauer (Rehren) und Richter (Rehren). Auf Wunsch der Generaldirektion wurde sodann ein Ausschuss ernannt, der die maßgebenden Beförderungsgelüste im Wohlstande von Böhmen nach Sachsen von Zeit zu Zeit feststellen soll. Es ist dies nötig wegen des für den nichtöffentlichen Güterverkehr zu bestmöglichen Beförderungsspreisen. Zur Frage der Schiffsbetriebskosten wurde mitgeteilt, daß in Hamburg unter Führung der Commerz- und Diskonto-Bank die erste Schiffsbetriebsbank gegründet worden ist, und ebenso in Berlin unter Führung der Dresdener Bank ein Unternehmen, dessen Zweck die Befreiung von Schiffen sein wird. Die Arbeitsgemeinschaft der Elbschiffer-Vereine hat auch im Jahre 1917 eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und zu einer Reihe bedeutender Fragen Stellung genommen. Da die Ausgaben des Vereins nicht unwesentlich gestiegen sind, beschloß die Versammlung eine Erhöhung der Vereinsbeiträge von 1919 ab für Einzelmitglieder von 8 auf 8 Mark und für Vereinsmitglieder von 10 auf 10 Mark. An die Versammlung schloß sich an Vord des Dampfers ein gemeinschaftliches einfaches Mittagessen.

Taschenfahrplan der Staatseisenbahnen. In seinen Feilen wenig bekannt ist es, daß die Ausgabe des Taschenfahrplanes vom 1. November 1917 (graues Umschlag), dem geltenden Fahrplan nicht mehr entspricht. Infolge verschiedener Änderungen und Einrichtungen von Zügen hatte die Staatseisenbahnverwaltung den Taschenfahrplan am 15. Dezember 1917 neu herausgegeben (gelbbrauner Umschlag). In dieser Ausgabe ist nunmehr am 17. März ein Nachtrag in Form eines größeren Blattes erschienen, so daß der Taschenfahrplan vom 15. Dezember 1917 mit diesem Blatt zusammen ein vollständiges, unverändertes Bild des jetzt in Sachsen geltenden Fahrplanes gibt. Der Nachtrag, der durch Ausschneiden der einzelnen Linien in den Fahrplan eingefügt werden kann, ist bei allen Fahrkartenschaltern zum Preise von fünf Pfennig käuflich; zusammen mit dem Taschenfahrplan vom 15. Dezember 1917 (Preis 25 Pf.), wird er unentgeltlich abgegeben.

Ein Verbot des Abschießens von Tauben irgendwelcher Art haben die stellv. Generalkommandos 12. und 13. Armeekorps unter dem 22. März 1918 erlassen.

Ein Geschenk zur Wende der Rotenordnung für Reichsanwälte und Notare ist soeben dem Landtag zugegangen.

Aufruf zur Bezeichnung der 8. Kriegsanleihe. Die Feinde im Osten sind bestialisch. Im Westen stürmen unsere unerschrockenen Truppen im letzten entscheidenden Kampfe rühmlich vorwärts. Von ihrem Mut und ihrer Ausdauer erhofft unser Volk den Entschluß nach überlagerten schweren Kämpfen, die Überlegenheit unserer Waffen in Waffen hängt aber davon ab, daß

Deutscher Generalkabbericht.

(Kontin.) Zweites Heftenheft, 28. März 1918.

Westliche Kriegslage.
Auf dem Westfrontfeld in Frankreich führte der Engländer erneut feuchte, und von anderen Fronten bestandig anwesende Divisionen auf dem Truppen entgegen.

Nordwestlich von Spaunum waren wir den Feind aus allen Trichterstellungen auf Quenou und Sebuterne. Mit besonderer Heftigkeit kämpfte der Feind vorwiegend um die Höhenbrücke von Albert. Starke von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Gängen der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alle feindliche Stellungen und waren Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Feinde ununterbrochen geliebte Gebiet Frankreich zurück.

Die feindlichen Truppen des Deutschen Kronprinzen haben im unruhigsten Moment von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestrichen. Sie brauchen sofort bis Pierrefort vor und haben Monchies genommen.

Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen; an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Gefangenen beträgt auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste.

An der wichtigsten Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu. Die Artillerie erlangte seinen 71., 72. und 73. Lufttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: G u d e n z e l l.

Die Heimat auch weiterhin Nahrung und Kleidung, Wasser und Munition in ausreichendem Maße zu liefern vermag. Diese Mittel zum Durchhalten, zum Standhalten im letzten entscheidenden Kampfe soll die achte Kriegsanleihe bringen. Wer sie zeichnet, hilft zu seinem Teile unseren Kämpfern im Felde, auf dem Wasser, unter dem Wasser und in der Luft. Wer sich nicht beteiligt, der stärkt die Bemühungen unserer Feinde. Darum ergeht an alle Kreise unseres Volkes die dringende Mahnung, mit allen Kräften sich an der Zeichnung der neuen Kriegsanleihe zu beteiligen, und für ihren Erfolg mit äußerster Ertüchtigung zu werden. Der Entschluß unserer Kämpfe im Felde wird durch den Erfolg in der Heimat bei der Zeichnung der Kriegsanleihe vorbereitet. — Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Verbände und der industriellen Verbände. Bund der Landwirte, Zentralverband deutscher Industrieller, Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Deutscher Handwerks- und Gewerbetreiberverband, Deutscher Bauernverband, Kriegsverband der deutschen Reichsbahnbeamten, Ausschuss nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands, Kriegsausschuss der deutschen Industrie, Kriegsausschuss der deutschen Landwirtschaft, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Vereinigung der deutschen Bauernvereine.

Englische Dalmater-Motoren. Zur Verhütung von Mißverständnissen sei mitgeteilt, daß der jetzt viel genannte Name Dalmater sich auch auf dem Motor des englischen Tanks findet, der zur Zeit auf dem Leipziger Marktplatz eifrig beschäftigt wird. Es handelt sich dabei um einen Motor von der englischen Dalmater-Gesellschaft, die mit der deutschen Dalmater-Gesellschaft nichts als den Namen gemein hat.

Größe. Der hiesige Reichsverband hatte für Mittwochabend den baharischen Oberleutnant Herrn Schreyer gewonnen, der einen Lichtbildvortrag über „Selbstverleumdung in Welt, Süd und Ost“ hielt. Leider war der Besuch ein schwacher, doch die erschienenen erfreuten sich an der lebensfrischen, temperamentvollen Vortragweise des Redners, der in ganz vortrefflicher Weise Bilder von den verheerenden Schicksalstrüben entwarf. Die zur Verhütung gedachten Lichtbilder wirkten als Ergänzung zu den Worten des Redners, dem in wohlverdienter Weise lebhafter Beifall gesendet wurde.

Dresden. Das Landgericht beurteilte die Russen-erbraut Urmate Wina Ehlers aus Dresden, die am 5. Januar dieses Jahres aus Gierigkeit im Hause Serretz, 9 der Luisenstraße, eine Salzsäurelösung in Gestalt gab, wodurch die Valentin erkrankte, zu drei Jahren Gefängnis. — Die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hielt am 22. März dieses Jahres unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Krumbiegel ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab, in welcher der Geschäfts- und Kassensbericht erstattet wurden. Ab dann fand auf Grund eines Referates des Herrn Professor Dr. Salensky eine eingehende Aussprache über die im Reichstag zurzeit vorliegenden Gesetzentwürfe, betreffend: das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und das Gesetz gegen die Behinderung von Geburten, statt.

Zwickau. Die Marienkirchengemeinde feiert Anfang Mai das 200-jährige Bestehen der Marienkirche, der Hauptkirche der Stadt.

Flüchtlinge. Die Streitfrage zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und den in deren Bereiche amtierenden Ärzten ist zu ungunsten der Krankenkasse entschieden worden. Das Schiedsamt beim Sozial. Überwachungsamt erkannte, daß die Kasse den Vertrag anzunehmen und neben dem erhöhten Arzthonorar noch 15 Prozent Teuerungszuschlag, ab 1. April 1917 beginnend, nachzahlen hat. Daraus ergibt sich, daß die Kasse auf die Jahre 1914/17 noch 39 740 Mark an die Ärzte nachzahlen hat, wodurch die Kassenschulden nahezu ausgebracht wird.

Crimmitschau. Tot aufgefunden wurden am Sonntagabend gegen 10 Uhr in ihrer Wohnung die 60 Jahre alte Witwe Wilhelmine Hoffstadt und ihre 34 Jahre alte unverheiratete Tochter Martha. Letztere war seit längerer Zeit gestört. Der Raum war mit Gas gefüllt, da der Gasbehälter geöffnet war, neben dem sich die Frau befand und den Tod gesucht und gefunden hat. In der Schlafkammer lag die Tochter, den Hals fest umgeschlungen mit einem Schürzenbunde. Alle Wahrscheinlichkeit nach hatte die Mutter ihre Tochter getötet und sich dann selbst das Leben genommen.

Flauen i. B. Der Hausbesitzerverein in Flauen hat beschlossen, einen Kriegsteuerungszuschlag zu erheben. In den Zeitungen kündigt er sein Vorhaben u. a. mit folgenden Worten an: „Es ist den Mietern nachzulegen, nicht aufzubringen, denn daraus ergeben sich schließlich nur Aufwandskosten, die gute Verhältnisse trüben. Die Umzüge sind jetzt recht teuer, in vielen Fällen werden sie mehr Geld kosten als der Teuerungszuschlag auf die Miete. Auch dies sollte man bedenken, wenn der vom Hausbesitzerverein gefasste Beschluß als Tatsache an sie herantritt. Wenn beide Teile das rühmliche Verständnis walten lassen, dann wird sich alles gütlich und befriedigend erledigen lassen.“ — Da werden die Mieter wohl ohne aufzubringen zahlen müssen.

Innere Geschichte.

Deutsches Reich.
Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung betr. das Verfahren vor der Reichsentscheidungskommission, eine solche über Schubbedarfscheine und endlich eine Bekanntmachung der Reichsbefehlshaberstelle und der Reichsstelle für Schubverforgung betr. die Bestimmungen der Reichsbefehlshaberstelle über Schubwaren und Hülfes. Ferner veröffentlicht er das Gesetz über die Erhebung von Kriegszuschlägen im Güter- und Tierverkehr der Staatsbahnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. März 1918.

Beschwerden der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Der „Votalan“ meldet aus Genf: Zum ersten Male geht eine Daumnote zu, daß die verbüßende Schamlosigkeit der deutschen Operationen die Hauptursache des Zusammenbruchs der französisch-englischen Pläne gewesen ist. Nun geht es, durch Eintrag bedeutender Ententeleistungen neue Pläne zur Hilfe zu bringen. — In Italien hat der Eindruck der deutschen Offensiv ein wahres Entsetzen hervorgerufen. Man beginnt mit einer überreichlichen Offensiv an der eigenen Front zu rechnen. — Der amerikanische Senat soll unter dem Eindruck der Ereignisse im Westen Europas in zwei Stunden 10 Kriegsmahnahmen angenommen haben. Gleichzeitig schränkte, wie die „Post“, berichtet, die Nahrungsmittelkommission in harter Weise den Lebensmittelverbrauch ein. — Die „Germania“ hebt hervor, daß unsere überreichlich-ungarischen Brüder, während wir im Westen von Sieg zu Sieg schreiten, sich nicht begnügen auf den anderen Fronten treue Wacht zu halten, sondern auch an den Kämpfen im Westen aktiven Anteil nehmen und damit der Festigkeit des alten Zweibundes im Herzen Mitteleuropas bereiten Ausbruch geben. Die absolute und durchaus aktive Bündnistreue Oesterreich-Ungarns, die in dieser Kampfbeteiligung auf einem so hoch rein deutschen Kriegsauswah ihren Ausdruck findet, begründet, wie das Blatt meint, gewisse törichte Illusionen, denen man sich in manchen Ententezirkeln hingibt.

Der „Votalan“ meldet aus Budapest: Der Spezialberichterstatter des Völk. Kaplo berichtet aus Bukarest: Die Verhandlungen am letzten Tage verliefen äußerst lebhaft. Marghiloman verfuhr alle Argumente gegen die einzelnen Paragraphen aufmerksam zu lassen. Schließlich kam aber doch eine Vereinbarung zustande. Graf Czernin hat seine Absicht auf morgen verkündet. Für Donnerstag ist die Veröffentlichung des Friedensvertrages zu erwarten. Mit Rücksicht auf die Empfindlichkeit der Königin, die erklärte, nie mehr nach Cotroceni zurückkehren, wenn die Verhandlungen dort beendet würden, wurden die Verhandlungen am letzten Tage ins Handelsministerium verlegt.

Der König von Bayern sagte bei der Eröffnung der deutschen Luftausstellung in München in seiner Ansprache u. a.: Die Luftwaffe war in der Friedenszeit noch in der allerersten Entwicklung. Daß sie als Kampfwaffe auftreten würde, daran dachte niemand. Es ist erpicht, daß es der deutschen Industrie gelang, auch in dieser Beziehung oben zu bleiben.

Der Sieg von Sapanne.

M.D. Berlin. Die ganze Größe des Sieges von Sapanne stellt sich erst jetzt heraus. Die Engländer haben vergeblich Division auf Division eingeleitet. Ihre zu ununterbrochenen Gegenangriffen nacheinander vorgeworfenen Reserven hatten die Stärke einer Armee. Im Angriffsbereich hat die Armee Below, während ihr Nordflügel den äbstehten Widerstand brach, mit ihrem südlichen Teil weiter rückwärtige Stellungen durchbrochen. Der rücksichtslose Angriffsgelbe der vordersten deutschen Truppen, die auf angebotene Abblung verzichteten, macht sich glänzend belohnt. Die englischen Armeen sind durch die kostlose Verausgabung ihrer Reserven, durch die vergebliche Sperierung ganzer Divisionen nicht weniger geschädigt, als durch den moralischen Eindruck ihrer unerwartet großen Niederlage. Englische Gefangene von allen Frontenteilen klagen über die englische Führung, die alle Befehle zu spät erteilt, die Herrschaft über die Truppen verliert, die Verbände durcheinanderwirft und ungeheure Verluste verurteilt.

Englische Betrachtungen über die Offensiv.

X Rotterdam. Nach Werbung des „Nieuwe Rotterd. Courant“ aus London enthalten die englischen Blätter sehr pessimistische Betrachtungen über die Offensiv im Westen. Oberst Regington schreibt in der „Morningpost“: Die Wille des Feindes ist jetzt klar geworden. Alle weiteren Erfolge, die er erlangt, können zu ersten Entschreibungen führen. Für die Alliierten ist es das Wichtigste, daß sie die Trennung ihrer Armeen verhindern. Sie müssen ihre geschlossene Linie bewahren und eng aneinander geschlossen bleiben. Regington verurteilt sodann, die Lage der Alliierten möglichst günstig hinzustellen und schreibt: Es ist unsere Aufgabe, die französisch-britische Armee zusammenzubalten. — Die „Times“ schreibt: Am südlichen Teil der Front ist offenbar ein Wettkampf entbrannt, um Zeit zu gewinnen. Es hängt alles von den nächsten Stunden ab. Wie betrachten den Mittwoch und Donnerstag als sehr kritische Tage. Südlich der Somme liegt der Punkt, der uns am meisten Sorge aber auch am meisten Hoffnung gewährt. — Der Kriegskorrespondent Gibbs telegraphiert unter dem Datum des 26. März: Der Feind hat seit dem Beginn der Offensiv am Donnerstag nur Halt gemacht, um neue Divisionen heranzuführen und die durch den Angriff erschöpften Divisionen abzulösen. Die Engländer haben an verschiedenen Punkten gegen eine gewaltige Übermacht kämpfen müssen. Unsere Mannschaften haben 8 Tage und Nächte ununterbrochen durchgekämpft; ihre Geschütze sind ermattet und durch Mangel an Schießpulver. Die Uniformen sind in Fetzen und mit Rot bedeckt. Die Kriegführung im offenen Feld ist für die Engländer etwas Neues. Die Gefahr, die ihnen vom Feinde droht, ist ernst. Trotzdem bildet die Armee bisher ungebrochen und ist noch keine Division verloren gegangen.

X Rotterdam. Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet aus London, daß der Premierminister, um die Öffentlichkeit auf dem Laufenden zu halten, angeordnet hat, daß die Daily News am Karfreitag, am 1. und wahrscheinlich auch am 2. Ostertag an sämtliche Telegraphenbureaus des vereinigten Königreichs durchtelegraphiert und dort angeschlagen werden sollen. Es wird von der Möglichkeit gesprochen, daß das oben vertagte Parlament wieder einberufen werden soll. Einige Blätter der westlichen Amerika, wo der Senat unter dem Eindruck der großen Ereignisse des Krieges Maßregeln angenommen beschlossen hat. — „Daily Chronicle“ glaubt, daß das Parlament nach der Wiederberufung die Erhöhung des militärischen Dienstalters beschließen wird.

Der hohe Wert der geschlagenen Divisionen.

Westliche Schlachtfeld, 28. März.
Als unser Kaiser gestern auf dem Schlachtfeld einem großen Zug englischer Gefangener begegnete, denen ein Zug englischer Offiziere voranging, sprach er diese an,

fronte sie nach Einzelheiten des Kampfes und...
Am 21. März hatte die Armee Below 5 Divisionen gegenüber, von denen die 61. als gute Division bekannt ist; die Armee von der Marwitz 7, die Armee von Dauter 6, insgesamt 18 Divisionen, wozu am Nordflügel am 23. drei weitere Divisionen kamen. Bis zum 24. verhielt sich der Feind vor Below um 3, vor Marwitz um 2 und 2 Kavalleriedivisionen, vor Dauter um 4, dazu 4 französische Divisionen, eine französische Kavalleriedivision, die Armee Dauter schlug die 9., 10., 125. französische Division, die als erste französische Kampftruppen bekannt sind. Diese Feststellungen können unseren Heereichen Armeen nur zu noch größerem Ruhme gereichen und ihre Leistungen in noch beträchtlicher Bedeutung setzen.

Alfred Richard Meyer, Kriegsberichtshalter.
Der 70. Aufstieg des Mittelherz Freidoms von Rasthofen.
X Berlin. Mittelherz Freidoms von Rasthofen hat seinen 70. Geburtstag im Luftkampf bezeugt. Selbst jetzt in der gewaltigsten Schlacht aller Zeiten, in der Hunderttausende namenloser Soldaten ständisch Leben vollbringen, die auf ewig im Verdorgenen bleiben, weiß diese Kunde in den Herzen aller Deutschen lauten Widerhall. Sein Freund und sein Feind kann sich ähnlicher Leistungen rühmen. In Goedels Handbuch verdient sich Rasthofen im September 1918 die ersten Sporen. Nach Goedels Lob wurde er sein würdiger Nachfolger, der Schrecken seiner Feinde, der Stolz und das Vorbild seiner Kameraden. Nachdem er in den Frühjahrskämpfen von Arvas mit

seiner Jagdstaffel die größte Summe seines Erfolgs erzielt hatte, blieb er längere Zeit den Kampfen fern; aber als die große Schlacht in Frankreich sich in den Ästern ankündigte, war auch Rasthofen wieder auf dem Flug. In der Spitze seines Jagdgeschwaders führte er seine Sache in alter Kraft und Treue. In seinen Tagen offenbart sich der unbesiegbare Siegeseifer und Heldentum unserer Fliegertruppe. Seine Erfolge sind nicht und das Geheimnis der deutschen Unbesiegbare, nicht die Waffe, sondern der Mann verbürgt den Unbesieg.

Die allgemeine Dienstpflicht in Amerika.
X Washington. Unter dem Eindruck der deutschen Offensivkämpfe in den Weststaaten des Senats beinahe ganz der Beschleunigung der Kriegsvorbereitungen gewidmet. Der Senator Lodge schlug die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht für alle jungen Leute zwischen 18 und 21 Jahren vor.

Widmung einer roten Armee in Russland.
X Petersburg. (Reuter.) Der Kriegsminister Trojtski hat einen Appell an die Bevölkerung gerichtet, um die Bildung einer roten Armee von einer Million Mann vorzubereiten. — Der Rat der Volksbeauftragten der Stadt Petersburg beschloß, 8 Großkirchen, die in Petersburg wohnen, nach den Provinzen Perm, Ufa und Wolgograd zu verbannen.

Der König von England an die englischen Flieger.
X London. (Reuter.) Der König telegraphierte an Feldmarschall Haig: Ich spreche dem General Haig und allen Offizieren und Mannschaften des britischen Luftdienstes in Frankreich meine Dankbarkeit für ihre ausgezeichneten Leistungen während dieser großen Schlacht aus. Ich bin stolz darauf, ihr oberster Befehlshaber zu sein.

Clemenceau über die militärische Lage.
X Paris. (Agence France.) Im Ministerrat äußerte sich Clemenceau über die militärische Lage. Seine Mitteilungen hatten vor allen Dingen informierenden Charakter, denn er war gerade von einem Frontbesuch in Begleitung Poincarés und Loucheurs zurückgekehrt. Clemenceau erklärte, daß sein Frontbesuch ihm einen befriedigenden Eindruck hinterlassen habe.

Die Wichtigkeit von Amiens für die Engländer.
X Basel. Daily Telegraph meldet von der Westfront: Der deutsche Stoß richtet sich direkt auf Amiens, daß die Engländer nicht aufgeben dürften, wenn sie den Deutschen nicht den Weg nach dem Meer freilassen wollten. Am Amiens seien die blutigsten und schwersten Kämpfe zu erwarten. Nach Auffassung der Militärfachverständigen sei Amiens Stütz- und Angelpunkt der englischen Stellungen in Frankreich. — Die Morning Post hofft, daß der deutsche Vormarsch östlich von Amiens aufgehalten werden könne.

Zucker und Weizen aus der Ukraine.
X Berlin. Aus der Ukraine wird gemeldet: Bei der Sitzung der Exportkommission im Handelsministerium

wurde beschlossen, den Deutschen folgende Produkte auszuliefern: Zucker, Zuckerrüben, Weizen, Roggen und Gerste (das Weizengetreide größtenteils in Form von Mehl), Eisen- und Manganzug. Für den Fall des Friedensschlusses mit den Bolschewiki wird auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, daß erhebliche Mengen von Rohstoffen nach Groß-Rußland abgeführt werden müssen.

Sport.

Rennen zu Dresden. Für die Eröffnungsskizzen des Dresdener Rennvereins am Ostermontag sind für 97 Pferde Stallungen bestellt worden; außerdem werden noch 8 Pferde aus den Dresdener Ställen sich an den Rennen beteiligen. Es ist daher mit Sicherheit in allen sechs Rennen auf Riesenfelder zu rechnen, wie solche auf der Dresdener Bahn seit langer Zeit nicht zu Stande gekommen sind.

Fahrplan der Stchl.-Bhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 30. März bis mit 11. Mai 1918.

Ab	Nach	Wochentag	Ab	Nach	Wochentag
ab Mühlberg	—	6.30	—	—	—
• Reitzsch	—	7.30	—	—	—
• Straßa	—	7.40	12.10	—	—
• Mühlberg	—	8.00	1.30	—	—
in Mühlberg	—	8.35	1.00	—	—
ab Mühlberg	7.45	9.35	1.35	—	—
• Mühlberg	7.50	9.40	1.40	—	—
• Mühlberg	8.20	10.10	2.10	—	—
• Mühlberg	8.30	10.30	2.30	—	—
• Mühlberg	8.45	10.35	2.35	—	—
• Mühlberg	8.50	10.40	2.40	—	—
• Mühlberg	9.00	10.50	2.50	—	—
• Mühlberg	9.10	11.00	3.00	—	—
in Mühlberg	10.25	12.15	4.30	—	—
• Mühlberg	1.10	3.10	7.10	—	—
ab Dresden	6.45	11.00	2.15	—	—
• Mühlberg	8.45	1.15	4.15	—	—
• Mühlberg	9.35	1.55	4.55	—	—
• Mühlberg	9.55	2.05	5.05	—	—
• Mühlberg	9.40	2.10	5.10	—	—
• Mühlberg	9.45	2.15	5.15	—	—
• Mühlberg	9.50	2.20	5.20	—	—
• Mühlberg	10.00	2.30	5.30	—	—
• Mühlberg	10.25	2.55	5.55	—	—
in Mühlberg	10.30	3.00	6.00	—	—
ab Mühlberg	11.30	4.15*	—	—	—
• Mühlberg	11.45	4.30*	—	—	—
in Mühlberg	12.00	4.45*	—	—	—
• Mühlberg	—	4.55*	—	—	—
• Mühlberg	—	5.30*	—	—	—
• Mühlberg	—	—	—	—	—

Nießer Tageblatt ins Feld!

Infolge der am 1. April 1918 bei den Postämtern erhobten Umschlaggebühr von 40 auf 50 Pf., beträgt nunmehr der Verkaufspreis für das Nießer Tageblatt ins Feld

für jeden Monat M. 1.50.

Für die uns und unserer Tochter Lina anlässlich deren Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeit

Danken herzlich

Familie Mager, Gedda, Palmsonntag 1918.

danken allen herzlich

Wohnungen

Größere Werkstatt

Wohnung

15 Mark Belohnung.

were mir in Mühlberg, Gröbba od. näherer Umgebung eine Wohnung zum sofortigen Besetzen anzeigt. Offerten unt. D C 270 im Tagebl. Mühlberg abzugeben.

Zum Wohnung gesucht

Schöne Wohnung

Kl. frdl. Wohnung

Wohnung

Eine geräumige Wohnung

sofort zu vermieten. Preis 100 Mark. Zu erfragen im Tageblatt Mühlberg.

1. jähr. Anabe

Anschluß zw. Heirat

Osterruß!

einfache Stütze

Ant. Mädchen kann freundl. Schlaftelle erhalten

Gesucht wird ein junges Mädchen vom Lande (auch kräftiges Ostmädchen) als Hausmädchen

Eine Aufwartung

Mädchen

Gardenerinnen

Hausmädchen gesucht

Gärtner-Lehrling

wird sofort gesucht bei Familienanschluss nach Niederlöbnitz. Zu melden bei Obergärtner Weigt, Mühlberg, Katernstraße 22.

Schuhmacher-Beirung

Fabrikzimmermann

mehrere Arbeiter

Geschirrführer

Garte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann. 34. Fortsetzung.

Der folgende Tag ließ sich von Anfang an gut an. Schon am Vormittag fanden sich im Speisezimmer nach einander sechs Patienten ein, und dann wurde der Doktor zu mehreren Kranken Kindern bestellt. Er betrachtete das alles als ein gutes Vorzeichen, daß sein Besuch bei Heinrich, den er vorhin schon schriftlich angemeldet hatte, günstig verlaufen würde, und sah mit Ungeduld dem Abend entgegen. Am Spätnachmittag wurde er wieder unzufrieden, eine gewisse Verzweiflung kam über ihn, und er überlegte bang, ob er sich hier wirklich noch bei anderen sehen lassen dürfte. Aber Frau Schulze kam herein, häßliche drückte den schwarzen Gesellschaftsangas ab und hängte und stellte alles für ihn bereit, vom glänzend aufgebügelt Ankleider bis zu den Lackstiefeln, so daß er sich von der Fürsorglichkeit der treuen Seele besohmt fühlte und sich rasch anbekam.

Punkt sieben Uhr betrat er das Haus des Justizrates und war überrascht, als ihm aus der Wohnung festliche Klänge entgegenkamen.

Justizrat Reinhold hatte ihm auf Veranlassung seiner kleinen Tochter eine Art Begünstigung verschaffen wollen und einen kleinen Kreis geladen, der bis auf ihn bereits vollständig war. Da war der robuste, blühende aussehende Rechtsanwalt Dornitzel mit seiner blühenden Frau, der lange, hagere Gymnasialdirektor, Professor Saueremann, samt seiner ihm merkwürdig ähnlich sehenden Gattin, Tante Hermine, die Schwester der Frau Justizrat, dann ein kleiner, gebückt gehender alter Herr, der zu Reinhold in gar keiner verwandtschaftlichen Beziehung stand, aber doch bei allen Festlichkeiten dabei war, und kurzweg Onkel Wache genannt wurde, und — was Baldwin besonders freudig sah — Fritz von Marleben mit Felicia.

Die beiden jungen Damen saßen am Flügel und spielten ein Klavierstück, das sie aber sofort abbrachen, als Doktor Wadow von dem Justizrat auf das lebenswichtige herbeigeführt wurde.

Alles begrüßte man den Erwarteten und sagte ihm mehr oder weniger gut gelungene Komplimente über sein gutes Aussehen nach der überstandenen Krankheit. Wadow besonders gebannt hatte, daß geschah nicht; von der anderen Geschichte und seiner Verwundung in diese fiel nicht ein Wort.

Direktor Professor Saueremann, der sich offenbar sehr gern sprechen hörte, erzählte mit jugendlicher Begeisterung von den neuesten Ausgrabungen in Mesopotamien, bis er schließlich durch den Rechtsanwalt unterbrochen wurde, der ihm fast ins Gesicht schreuberte, daß die modernen Fragen in Politik, Kunst und Wissenschaft viel wichtiger seien als jene alte Kam.

Der Professor war entrüstet über diese Pietätlosigkeit gegen das graue Altertum. „Kann? Erlauben Sie mal, Herr Rechtsanwalt! Es sind das Kulturreste einer Epoche, die der unsrigen in diesem überlegen war.“

„Sehr richtig!“ fiel Onkel Wache ein. „Doch, behauptete der Rechtsanwalt, „der einfache Arbeiter lebt heutzutage bequemer als einer der Großen zu damaliger Zeit. Ihm stehen Verbesserungsmittel, Licht, Heizung und andere Dinge in einer Verwaltungsverwaltung zur Verfügung, von der selbst ein König in jenen dunklen Zeiten keine Ahnung hatte. Wie mußte sich dieser in mancher Einsicht abquälen!“

„Das ist freilich wahr!“ bemerkte Onkel Wache. „Doch das nicht!“ fiel der Professor schlagfertig ein. „Die Großen jener früheren Zeiten lebten viel angenehmer als ihr ins Treffen geführter Arbeiter. Denn sie hatten ja so und so viel Sklaven für die niederen Verrichtungen der Arbeit um sich.“

„Stimmt! Stimmt!“ sagte Onkel Wache begeistert. „Dann treten Sie also für die Sklaverei ein, Herr Professor? Ich danke schön!“

Onkel Wache sah rötlich von einem zu dem anderen, und der Professor erwiderte mit Würde: „Wir haben die Berichte der Ältern, aus denen hervorgeht, daß die Sklaven durchaus nicht so schlecht behandelt wurden, wie sich das mancher denkt. Ich nicht in unserer Zeit auch die Behandlung mancher Menschen recht verpöndlich. Denken Sie als Jurist zum Beispiel an die schuldlos Verurteilten oder an jene, die grundlos in Untersuchungshaft genommen werden!“

Doktor Wadow, der binsugetreten war, verdrückte sich bei den letzten Worten des Direktors, und dieser wollte weiterreden. Aber Frau Justizrat Leinroth trennte die beiden Streiter, die sich häufig in die Haare gerieten, auf einfache Weise voneinander, indem sie mitteilte, daß im Nebenzimmer die Tafel gedeckt sei, und die Gäste bat, Platz zu nehmen.

Das ausgesprochene Wahl und der vortreffliche Wein brachten bald eine freudige Stimmung über alle, und

auch Baldwin fühlte sich so frei und leicht, wie seit langer Zeit nicht.

„Einn hatte es so einzurichten gewünscht, daß er zwischen ihren Vater und sie zu sitzen kam, und so konnte sie ungezwungen manches Wort mit ihm wechseln.“

Die Frau Gymnasialdirektor und die Frau Rechtsanwalt vertieften sich in ein wichtiges Gespräch über die Zubereitung von Salzpfeffer und ob es besser sei, den Leinroth mit Felicia oder mit Sauerthof abzureiben, und Onkel Wache, dieses bedote Familienaktuelle, das ganz am Ende der Tafel sah, lachte eifrig über jedes Scherzwort, das gemacht wurde, und verzehrte dabei ungläubische Massen von den guten Speisen.

Nach Schluß des Mahles, als der Champagner den Gästen schon eine erhöhte Schwunskraft verliehen hatte, erhob sich Professor Saueremann, um die Hausfrau hochleben zu lassen, die so wunderbar für alles Besondere und dadurch indirekt auch für alles Besondere gesorgt habe. „Sie soll leben —“

„Loh! Loh!“ fiel Onkel Wache vorzeitig ein. Der Professor sah ihn streng an. „Bitte, ich bin noch nicht fertig!“ sagte er scharf und erhob stürmisch den langen Zeigefinger der Rechten, als wenn er einem seiner Lehrlinge drohte.

Onkel Wache nickte bekümmert zusammen und sammelte demüthig ein paar Worte der Entschuldigung, und der Professor fuhr fort: „Ich meine, Sie soll leben in Glück und Freude immerdar, wie es am heutigen Abend war, wo Sie sich auch als guter Geist gezeigt hat, indem Sie Ihre Pflichten als ein höher Engel des Lebens über einen Mann gebreitet hat, der — der — nachdem er — indem er gelitten hat — nun wieder frei das Sonnenlicht atmet — will sagen, im Sonnenlicht atmet —“

Er hielt erschrocken inne. Die Totenstille ringsum und die starr nach ihm blickenden Gesichter brachten ihm zum Bewußtsein, daß er böß entgleist war. Und so erhob er rasch entschlossen sein Glas und forberte die Anwesenden auf, anzukommen auf das Wohl der Hausfrau. Der Bann löste sich plötzlich, und hell klangen die Gläser aneinander.

(Fortsetzung folgt.)

Männergesangsverein „Grphens“
Jahres-Hauptversammlung
 Mittwoch, den 3. April 1918 um 9 Uhr in der „Eibterrasse“.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
 3. Erziehungsmahlen. 4. Sonstiges.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 der Vorstand
 St. Zimmermann.

Am 1. Osterfeiertag 1918, abends 8 Uhr im
Hotel zum Stern
 in Riesa.
Letztes Gastspiel vom Theater der Feldgrauen.
 (Erste Kräfte großer Stadt- und Kurtheater.)
 Verantwortl. vom Stellvert. Generalkommando XII.
 Künstlerische Leitung: Richard Bendig vom Dresdner
 Centraltheater.
 Zur Aufführung kommt die erfolgreiche Neuheit:
„Das Glücksmädel“
 ein helteres Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten,
 von Max Neumann und Otto Schwark.
 Preise der Plätze: Sperrsitze 2,25 M., 1. Platz 1,50 M.,
 2. Platz 0,75 M.; im Vorverkauf: 2,00 M., 1,25 und 0,60 M.
 Der Karten-Vorverkauf befindet sich in Wittig's Bazar-
 geschäft, Wettinerstr.
 Der Reingewinn des Gastspiels steht dem Stellvert.
 Generalkommando XII für Kriegswohlfahrtszwecke zur
 Verfügung.

Kammerspiele der Dresdener Künstler-Vereinigung.
 Spielleiter: Direktionsstellvertreter Carl Kurlan,
 ehem. Mitgl. am „Theater d. Weltens“, Berlin-Charlottenb.
 Mitglieder erstklassiger Dresdner Bühnen.
Im Gasthof Gröba.
 Insb.: Paul Große.
 Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfeiertag):
 2 große Theateraufführungen: nachm. 4 u. abends 7 Uhr.
 Erstklassige Bühnenaufführung!
 Auf vielseitiges Verlangen:

Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.
 Nachmittags: Große Kinder-Vorstellung
Der Wunderbaum.
 Kindermärchen in 4 Bildern von Görner.
 Preise der Plätze für die Abendvorstellung:
 Im Vorverkauf: Im Gasthof Gröba und bei Herrn Jentsch,
 Buchhandlung: Sperrsitze numeriert 1,50 M., 1. Pl. 1,00 M.,
 2. Pl. 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitze numeriert
 1,75 M., 1. Platz 1,20 M., 2. Platz 75 Pf. (Militär
 Ermäßigung.)
 Preise der Plätze für die Nachmittagsvorstellung:
 Sperrsitze 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
 Paul Große.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag
 findet im Saale des Gasthofsbesitzer Emil Wittig in
Lichtensee
 grosse Theateraufführung,
 ausgeführt von der Jugend zu Lichtensee,
 statt. — Anfang abends 7 Uhr.
 Dazu laden ergebenst ein
 Emil Wittig und die Jugend.

Gasthof Merzdorf.
 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr
große Variété - Theater - Vorstellung.
 Vollständig neuer glanzvoller Spielplan.
 Nachmittags 4 Uhr
Familien- und Kinder-Vorstellung.
 Programm in der Feiertagsnummer.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfeiertag)
große Theater-Aufführung,
 gegeben von der Jugend zu Seerhausen.
 Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 A. Wichmann.

Wohltätigkeitsverein Sächsische Fachschule
Verband Münchritz.
Öffentliche Theater-Aufführung
 am 1. Osterfeiertag im Gasthof zu Münchritz.
Kurbad Centrum
 Schwank in 3 Akten.
 Eintrittsgeld: Vorverkauf 60 Pf., Abendkasse 70 Pf.
 Militär (nur an der Abendkasse) 40 Pf.
 Anfang 8 Uhr.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Gesamtvorstand.

Gasthof Niederlommach.
 Am 1. Osterfeiertag
gr. Pionier-Militärkonzert.
 Anfang 8 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein
 W. H. Arnold.

Pferdefleisch-Verkauf
 findet nur auf meine Kontroll-
 karten statt, von Sonnabend
 früh 8 Uhr an.
Albert Mehlhorn,
 Pferdeschlächter, Gröba.

Creditverein zu Riesa
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
 unserer Genossenschaft findet
 Sonnabend, den 30. März 1918,
 nachmittags 5 Uhr
 im kleinen Saale der Eibterrasse zur „Eibterrasse“
 zu Riesa statt.
 Hierzu werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:
 1) Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und
 Bilanz für das Geschäftsjahr 1917, sowie Bericht über
 die vorgenommene Rechnungsprüfung, Beschlussfassung
 über die Rechnungsprüfung der Rechnung, Entlastung des
 Vorstandes und Aufsichtsrats.
 2) Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
 3) Neuwahlen zum Aufsichtsrat, aus welchem infolge Ab-
 lebens Herr A. Bretschneider ausgeschieden ist und aus
 welchem infolge Ablauf der Wahlzeit die wieder wähl-
 baren Herren G. Blumenstein, H. Dechert und C. Weber
 ausgeschieden.
 4) Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18
 Abs. 5 g der Statuten).
 Der gedruckte Geschäftsbericht wird in der Generalver-
 sammlung ausgegeben.
 Riesa, den 21. März 1918.
Creditverein zu Riesa,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Der Vorstand:
 G. Möbius, Stellvert. Direktor. H. Albrecht, Kassierer.

Für die Teilnahme beim Heimzuge unsrer
 Entschlafenen, Frau
Wilhelmine Möbius
 sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten
 Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Gröba, den 25. März 1918.

Jurückgeführt vom Grabe unsrer teuren, un-
 vernehmlichen Entschlafenen, des Maurers
Friedrich Moritz Wittich
 sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und
 Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, das
 ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herz-
 lichsten Dank.
 Insbesondere Dank der Firma G. M. Förster,
 sowie seinen lieben Arbeitskollegen und dem Bau-
 arbeiterverband für ihre Teilnahme und schönen
 Kranzspenden.
 Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute
 Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein lüftles Grab
 nach.
 Grödel, am Begräbnistag, den 26. 3. 1918.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wer liebend wirkt bis ihn die Kraft gebricht
 Und selig stirbt, ach den vergift man nicht.

Bekanntmachung
 der
Allgem. Ortskrankenkasse Riesa.
 Infolge Bekanntmachung des Bundesrates vom 22. November 1917 (Reichsgesetzblatt
 Nr. 210) wird die obere Grenze des durchschnittlichen Tagesentgelts und des wirt-
 schaftlichen Arbeitsverdienstes für krankensicherungsspflichtige Personen bis auf 10 M. erhöht.
 Der Vorstand unterzeichneter Kasse hat demzufolge mit Wirkung vom 1. April 1918 ab
 folgende Beitragsabteilung und Festsetzung der Grundlöhne für die Versicherten beschlossen:
 Zu § 18 der Satzung:
 Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher
 gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe tagesweise festgelegte durchschnittliche Tagesent-
 gelt der Kassenmitglieder bis 10 M. für den Arbeitstag.
 Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche,
 deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

bis 1,60 M. einschließlich der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge	1. Stufe	= 0,42 M.
mehr als 1,60 M. bis 2,50 M.	2. "	= 0,54 M.
2,50 M. bis 3,50 M.	3. "	= 0,81 M.
3,50 M. bis 4,50 M.	4. "	= 1,08 M.
4,50 M. bis 5,50 M.	5. "	= 1,35 M.
5,50 M. bis 6,50 M.	6. "	= 1,62 M.
6,50 M. bis 7,50 M.	7. "	= 1,89 M.
7,50 M. bis 8,50 M.	8. "	= 2,16 M.
8,50 M. bis 9,50 M.	9. "	= 2,43 M.
9,50 M.	10. "	= 2,70 M.

 Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt für die

1. Stufe auf 1,50 M.	6. Stufe auf 6,00 M.
2. " auf 2,00 M.	7. " auf 7,00 M.
3. " auf 3,00 M.	8. " auf 8,00 M.
4. " auf 4,00 M.	9. " auf 9,00 M.
5. " auf 5,00 M.	10. " auf 10,00 M.

 Zu § 19 der Satzung:
 Der Grundlohn darf 10 M. nicht übersteigen.
 Das von der Kasse zu gewährenden Krankengeld beträgt bis auf weiteres 60 Hundert-
 stel des Grundlohnes.
 Auf Unterstützungsfälle für die Zeit vor dem 1. April 1918 hat diese Neuregelung
 keinen Einfluss.
 Die Beschlüsse des Kassenvorstandes haben die Zustimmung des Rgl. Oberverfiche-
 rungsamtes zu Dresden erhalten.
 Wir dringen Vorstehendes hiermit zur Kenntnis der Arbeitgeber und Versicherten
 und weisen gleichzeitig darauf hin, dass die zum Zwecke der neuen Beitragsaufteilung
 ausgegebenen Lohnnachweisungen richtig ausgefüllt in unserem Kassenlokal,
 Friedrich Auguststr. 22, bis zum 3. April 1918 einzureichen sind. Wiederholt richten
 wir hierbei die Aufforderung an die Dienstherren, alle Dienstboten, Kaufmänninnen,
 selbst wenn letztere nur halbe Tage regelmäßig beschäftigt werden, zur Kasse anzumelden.
Der Vorstand
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa a. d. Elbe.
 Schilbach, Vorsitzender.

Rennen zu Dresden
 Ostermontag, am 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr.
 6 Rennen — M. 33000 Preise.
 Totalisatoraufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze
 Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden,
 Drägerstr. 6, l., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 3 Stunden
 vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Vereinsnachrichten
 Turnverein Riesa. 2. Feiertag 11 Uhr im Karpen.
Konsum-Verein für Riesa u. Umg.
 in Riesa.

Außerordentliche Generalversammlung
 Sonntag, den 7. April 1918, nachm. punkt 2 Uhr
 im Saale des Konsum-Vereins, Goethestr. 80.
 Tagesordnung:
 1. Halbjahres-Bericht.
 2. Revisions-Bericht.
 3. Antrag der Verwaltung: Die Geschäftsanteile sind
 von M. 30.— auf M. 60.— und die Haftsumme
 gleichfalls von 30.— auf 60.— M. zu erhöhen.
 4. Statuten-Änderung § 60 und 61.
 5. Genossenschaftliches.
 Anträge müssen mindestens 3 Tage vor der General-
 versammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates einge-
 reicht werden.
 Der Aufsichtsrat
 des Konsumvereins für Riesa und Umg. in Riesa,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Paul Fiedler, Vors.

Vadereignungs-Kauf betr.
 Unseren werten Mitgliedern und Freunden der Genossen-
 schaft zur gefl. Kenntnis, daß die Anteilscheine ab 1. April
 zur Abholung bereit liegen. Die Einzahlung der geschuldeten
 Gelder kann im Kontor erfolgen, oder unserm Giro-Konto
 bei der Riesaer Bank überwiesen werden.
 Am Ostermontag wird das Kontor mittags 1 Uhr
 geschlossen.
 Der Vorstand.

Obst fehlt!
 Große Massen erstklassiger
Obstbäume
 aus den Einschlügen, noch vollständig
 zurück im Trieb, offeriert
Paul Pinkert,
 Baumschulen Pausitz-Riesa.

Gasthof Münderitz.
 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr
Gesangskonzert der Flügel-Hüßler-Sänger.
 Achtung! Schlachtpferde!
 sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten
 schnell, zur Stelle. Wenn Transporthier,
 Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
 Telefon Riesa Nr. 685.

Vertreter.
 Angel. Transport-Verl.-Ges.
 f. Vertr. i. Riesa u. Umg. ab.
 Offerten unter F. D. 251 an
 das Tageblatt Riesa.
Tüchtiger Heizer
 für sofort gesucht.
Möbel-Industrie.
 Junger Mann, 17 bis 20
 Jahre alt, ev. auch älter, als
Wirtschaftsgehilfe

wegen Abberufung meines
 Lehrlings auf 70 Jahre großes
 Landgut b. Familienansehen
 baldmöglichst gesucht. Land-
 wirtschaftslehre bevorzugt. Gehalt
 nach Vereinbarung.
K. Giesch, Gutsbesitzer,
 Böhm. b. Stauditz.
 Sonnabend, den 30. d. M.,
 vorm. 8-10 Uhr werden
50 Ztr. Kartoffeln
 gegen C-Karten und
6 Ztr. Saathafer
 (Nachbau von Spalds Gold-
 regen) gegen Saatkarte abge-
 geben. Täglich, Frankfurt.

Blanzhale's
 und Kohlrabi empf. Schloß-
 gärtneri Seerhausen.
Gänse- und Entenbraterei
 sind zu verkaufen bei
Gustav Dege, Neu-Weida.
Hedwig Kinkel.
 Sonnabend
 gelten Nr. 351-400.

Frische Seefische
 Sonnabend vormittag.
 Clemens Bürger, Riesa,
 Carl Jäger, Gröba,
 Otto Jäger, Riesa.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

durch die Organe der ukrainischen Volksrepublik. Nach eingehender Erörterung wurde das beiderseitige Einverständnis darüber festgestellt, das gewisse Zweige der Landesverwaltung schon jetzt unter der Mitwirkung des Landeskommissars arbeiten werden. Dieser wird sein Amt in allerhöchster Zeit antreten.

Russland und das Eingreifen Japans. Der russische Korrespondent der „Daily Chronicle“ telegraphiert seinem Blatte, daß die russische öffentliche Meinung ein japanisches Eingreifen in Sibirien mit lebhafter Freude begrüßen würde, falls es von der ganzen Entente und nicht von Japan allein unternommen würde. — Die Petersb. Telegram-Agentur meldet: Die Nachricht der japanischen Presse, besonders des „Journal Chichibun“, daß in der sibirischen Stadt Blagowestschensk 150 Japaner von den Bolschewits getötet worden seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Während der Schlacht zwischen der weißen und roten Garde sind 6 Japaner getötet worden.

Das diplomatische Korps der Alliierten kehrt nach Rußland zurück. Die Petersb. Telegram-Agentur meldet: Der britische Gesandte leitete den Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten in Petersburgs Hofe davon in Kenntnis, daß das diplomatische Korps der Alliierten, das sich in Finnland befindet, den Wunsch habe, nach Rußland zurückzukehren. Auf Anordnung Joffes wurde ihm unverzüglich ein Sonderzug zur Verfügung gestellt.

Trotsky appelliert an Frankreich. „Petit Parisien“ berichtet, daß Trotsky einen Appell an die französische Botschaft richtete, um das russische Heer zum neuen Kampfe sofort zu reorganisieren.

England und die elisch-thringische Frage. Von liberaler Seite wurde im englischen Unterhause erklärt, daß niemand in England das Recht habe, dem englischen Volke politische Abenteuer wie die Desannexion Elsch-Thringens aufzulegen. Das Volk werde an dieser Frage noch mitzusprechen haben.

Bezirkstag

wurde am vergangenen Montag vormittag 11 Uhr im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain unter Vorsitz und Leitung des Herrn Regierungsrat, Amtshauptmann Dr. Ublemann abgehalten. Dem Bezirkstage wohnte Herr Kreisamtspräsident Dr. Krug von Nidda und vom Falkenstein bei. Entschuldigt fehlten die Bezirksratsmitglieder Gemeindevorstand Hans-Gröba, Fabrikant Dampf-Großenhain und Gutsbesitzer Händel-Schau. Der Vorsitzende gedachte in ehrenreichen Worten des verstorbenen langjährigen Mitgliedes der Bezirksversammlung, Herrn Gemeindevorstand Tillig-Ober-Mittel-Ebersbach, zu dessen Gedenken sich die Versammelten von den Plätzen erhoben.

Nach herzlichem Begrüßung der Erschienenen und vornehmlich des Herrn Kreisamtspräsidenten durch den Herrn Vorsitzenden, erstattete dieser einen Bericht über die Tätigkeit des Bezirksamtspräsidenten im Jahre 1917, aus dem hervorgehoben sei, daß dieser Ausschuß im vergangenen Jahre 19 Sitzungen mit insgesamt 405 Beratungsgegenständen abgehalten hat. Der Bezirkstag ist einmal versammelt gewesen. Der Ernährungsausschuß hat 19 Sitzungen abgehalten, die Preisprüfungsstelle 11, der Familien-Unterstützungsausschuß 9 Sitzungen. Der Bezirkstag nahm von dem Bericht Kenntnis.

Herr Kommerzienrat Braune-Niesla berichtete darauf über die Rechnung über den Sonderaufwand beim Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1916, betonte, daß die täglichen Verpflegungskosten von 41 Wfa. im Jahre 1914 bis auf 64 Wfa. im Jahre 1916 erhöht hätten und hatte anerkennende Worte über die Verpflegung im Bezirksfischenhaus. Die Rechnung schließt mit einem Bestand von 1258,37 M. ab. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden worden. Seitens des Bezirkstages wurde die abgelegte Rechnung ebenfalls für richtig anerkannt.

Weiter wurde die Rechnung über den Verwaltungsfond beim Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1916 vom Bezirkstag einstimmig genehmigt, ebenso die Rechnung über das bei der Königl. Amtshauptmannschaft verwalte Vermögen und zwar a. über das Bezirksvermögen, b. über den Unterhaltungsfond der rechtsseitigen Zufahrtstraße zur Nieslaer Elsbüchse und c. über die König-Albert-Stiftung, auf das Jahr 1916. Das Vermögen des Bezirks im Jahre 1916 belief sich auf 586 221,64 M., im Vorjahre 1915 auf 543 317 M., hat also eine Verringerung um über 7000 M. erfahren. Dem Berichterstatter Herrn Kommerzienrat Braune-Niesla wurden für seine Mithewaltung herzliche Dankesworte gesagt.

Alsdann erstattete Herr Geheimrat Dr. Ublemann einen ausführlichen Bericht über die durch die Kriegsverhältnisse getroffenen Maßnahmen im Bezirke. Der Herr Vorsitzende bemerkte, daß die Arbeit immer größer geworden sei, was schon äußerlich durch das vermehrte Personal und die erweiterten Räumlichkeiten wahrnehmbar sei. Es sei notwendig gewesen, die Villa an der Bahnhofstraße für behördliche Zwecke zu mieten, da man auch für die Uebergangswirtschaft noch größeres Personal haben müsse. An Personal seien bei der Amtshauptmannschaft tätig und zwar ständig 62, an Hilfspersonal 78, im Nebenamt 12, zusammen also 122 Personen. Er berührte die Tätigkeit der verschiedenen Ausschüsse und kam dann auf die Futtermittel zu sprechen. Die Futterernte sei äußerst gering gewesen, in einigen Teilen sei nicht einmal der Bedarf der Viehhaltung für ihre Wirtschaft gedeckt worden. Der Mangel an Futtermitteln hatte große Nachfrage nach Ersatzfuttermitteln zur Folge. Derartige Futtermittel im Werte von 425 000 M. sind vom Bezirk angekauft und verteilt worden. Auch die Ernte von Heu und Stroh war gering. Die Bestände an Hindern und Schweinen im Bezirk an den Viehzuchttagen wurden vorgetragen und die wegen der Viehlieferungen getroffenen Maßnahmen zur Kenntnis der Bezirksversammlung gebracht. Die im April vorigen Jahres eingeleitete Fleischulage hat im Bezirk einen Aufwand von 450 000 Mark verursacht, der vom Reiche und Staate zurückgezahlt worden ist. Eine Anzahl von Schweinen (151) sind geschlachtet und zu Dauerware verarbeitet worden, die demnach zur Verteilung kommen soll. Von der Hindenburgende sind noch 28 Zentner Speck vorhanden, die zur Verteilung verwendet werden sollen. Die Brotration ist vom Bundesrat bei den Selbstverforgern auf 6 1/2 Kilogramm heruntergesetzt worden. Während der Zeit der Feldbestellung und der Heuernte sollen diese aber als Schwerarbeiter angesehen werden und etwas mehr bekommen.

In der Brot- und Viehfuttermittelversorgung blieben die geschaffenen Einrichtungen, insbesondere mit dem R.-W. Mittelstücken bestehen. Nur in der Lieferung des Ueberflusses trat eine Veränderung ein, als der Gesamtüberschuß an Getreide hier vermalen und in Mehl nach Dresden geliefert wird. Die Getreideernte im Bezirk war keine gute, was durch Zahlen nachgewiesen wurde. Die Mähernte ist in der Hauptsache auf die große Trockenheit zurückzuführen. Die Ausschaltung der Frühbrutmaschinen erforderte einen Aufwand von 365 000 M., wovon R.-W. Dresden und Umg. 255 000 M. zu tragen hat. Dem R.-W. ist die Genehmigung zum Trocknen der zur Fortföderung erforderlichen Kartoffeln von der Zela verjagt worden. Die Bezirksversammlung beschloß hierzu, die Amtshauptmannschaft zu beauftragen, bei den in Frage kommenden Stellen mit allem Nachdruck nochmals vorstellig zu werden. Gleicher Beschluß wurde wegen der Verweigerung der Rüdlieferung

des während der Frühbrutzeit im vergangenen Jahre gelieferten Getreides gefaßt. Die Kartoffelernte entsprach ebenfalls nicht den Erwartungen. Der Ertrag betrug tatsächlich nur 169 Zentner pro Hektar, wurde aber von der Landesamtshauptstelle mit 240 Zentner pro Hektar angenommen. Der R.-W. hätte hiernach 376 000 Zentner zu liefern gehabt. Der Ertrag wurde später auf Vorkellung auf 220 und dann auf 190 Zentner ermäßigt. Dementsprechend verminderte sich auch das Lieferungslof, das bis auf 21 000 Zentner erfüllt ist. Von 88 000 Zentnern bestellten Saatartoffeln wurden 20 000 im Herbst v. J. geliefert; die Lieferung des Restes erfolgt jetzt. Außerhalb des Bedarfsanteils wurden 25 000 Zentner Frühkartoffeln aufgekauft und verteilt. Ein Schaden von 1988 M. ist durch mangelhafte Beschaffenheit der Auslandsiefer erwachsen, von denen 1898 000 Stück bezogen worden sind. Von den Inlandsiern sind 173 000 Stück eingeleitet worden. Zur Zeit kann auf Kopf und Woche ein Ei geliefert werden. Die Erhaltung ist jetzt eine andere als früher. In der Futterversorgung ist eine Veränderung nicht eingetreten, da der Bezirk als Ueberflussebezirk nach Dresden liefern muß. Im Bezirk sind 6 Milchviehställe angefaßt, die bei dem Nachlassen der Lieferung einer Gemeinde nach dem Grunde derselben. Infolge der Trockenheit war auch die Gemüselieferung im Bezirk schlecht. Frischobst war auf dem Lande kaum zu haben. Viehbesitz sei im Ernährungsausschuß darüber Klage geführt worden, daß für den Bezirk zu wenig Nahrungsmittel auszuwerfen würden. Wie der Herr Vorsitzende ausführte, haben sich die Verhältnisse jetzt etwas gebessert. Früher wurde der Bezirk mit 30 %, des ihm zuteilgehenden beliefert, dies ist jetzt auf 95 %, gekümmert, so daß jede Woche etwas mehr herausgegeben werden kann. An die minderbemittelte Bevölkerung werden Nahrungsmittel zu geringen Preisen oder unentgeltlich abgegeben. Kleine Kinder erhalten jetzt monatlich 2 Pfund, im 3. und 4. Jahre monatlich 2 1/2 Pfund. Für Kranke sind in den Apotheken gegen ärztliches Zeugnis Nahrungsmittel, Bäckereier, Bäckereierfleisch, usw. erhältlich. Der Herr Vorsitzende brachte sodann noch einige Zahlen über die Metallablieferung zur Kenntnis des Bezirkstages. Daraus sei mitgeteilt, daß im Bezirk 4000 Kilogramm Drahtstahls und 60 700 Kilogramm Blechmetall zur Ablieferung gelangt sind. Der Bezirk hat ein größeres Quantum Rohstoffe angefaßt, die jetzt an die Bevölkerung abgegeben werden. Der Herr Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Wunsche an die Landwirte, in der Ablieferung von Heu, Stroh und Stroh für das Feldvieh nicht nachzulassen und so an ihrem Teil zu einem segreichen Ende mit durchzuhalten.

Hierauf nahm Herr Kammerherr, Freiherr von Burg-Schönfeld das Wort. Er sprach im Namen der Rittergüter und Gemeinden des Bezirkes dem Herrn Amtshauptmann aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus, daß er uns über die schwere Zeit mit ihren vielen Verordnungen hinwegbringe. Seine Amtshauptmannschaft liege dem Herrn Vorsitzenden am Herzen. Er helfe, wo er könne und sei dazu stets bereit. Mit gleicher Miße, gleicher Freundlichkeit begegne er jedem. Er, Redner, sage es aus 35-jähriger Erfahrung, der Bezirk habe einen solchen Amtshauptmann noch nicht gehabt, und werde einen solchen nicht gleich wieder bekommen. Wenn unter Amtshauptmann einmal seinem Bezirk nicht mehr vorstehen werde, so werde sein Name stets mit der Amtshauptmannschaft Großenhain verbunden sein. (Allgemeines Bravo begleitete die Worte des Herrn Kammerherrn.) Für diese Worte der Anerkennung sprach der Herr Vorsitzende dem Herrn Kammerherrn v. Burg seinen Dank aus.

Ueber Aufbringung der Mittel zur Deckung des Aufwandes für die Reichsunterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften und der vom Bezirk gewährten Zuschüsse hierzu erstattete der Herr Vorsitzende Bericht. Danach wurden gezahlt an Reichsunterstützung 6922 041 M.; an Bezirkszuschlag 2 706 662 M. Beiträge auf Gewährung von Reichsunterstützung waren bis jetzt eingegangen zusammen 8 988, abgelehnt wurden 563 Beiträge. Den Bezirkszuschlag erhielten 6 753 Familien, abgelehnt wurden 674 Gesuche. Der Bezirkstag nahm hiervon Kenntnis.

Der Haushaltsplan für das Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1918 und zwar: a. über den Sonderaufwand, b. über den Verwaltungsaufwand, und der Haushaltsplan für den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain auf das Jahr 1918 fanden einstimmige Genehmigung durch die Bezirksversammlung.

Als Revisionen zur Prüfung der Bezirkskassenrechnungen aus der Jahre 1917 und 1918 wurden durch Kuruz die bisherigen Herren Kommerzienrat Braune-Niesla und Fabrikant Dampf-Großenhain und als Mitglied zum Bezirkskassenrevisor auf die Jahre bis mit 1922 an Stelle des Herrn Berg-Hadoburg (städtischer Vertreter) mit 23 Stimmen Herr Bürgermeister Niesla-Hadoburg gewählt. Eine Stimme fiel auf Herrn Paul Niesla-Hadoburg.

Als Vertrauensmänner in die Ausschüsse für die Wahl von Schöffen und Geschworenen auf das Jahr 1918 wurden sodann gewählt für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain die Herren Baumeister Bahrmann in Seußlich, Gutsbesitzer Amehlich in Wondan, Bürgermeister Potop in Großenhain, Rittergutsbesitzer Leuthold aus Deisnig, Geschirrmacher Göge in Großenhain und Gemeindevorstand Breußlich in Colmnitz, für den Amtsgerichtsbezirk Niesla die Herren von Altrock aus Gröba, Gemeindevorstand Bennemig in Glaubitz, Gutsbesitzer Däwery in Wrauhil, Bürgermeister Dr. Scheider in Niesla, Gemeindevorstand Kluge in Poppitz und Rittergutsbesitzer Rudolph aus Bromnig, und für den Amtsgerichtsbezirk Hadoburg die Herren Gutsbesitzer Böhmke in Wöhren, Gutsbesitzer Ernst Wilhelm Trensch in Ober- und Mittel-Ebersbach, Gutsbesitzer Kaiser in Volkersdorf, Kammerherr Freiherr von Epörden aus Verbisdorf, Gemeindevorstand Bennemig in Großenhain, Bürgermeister, Bürgermeister Winkler in Hadoburg und Rittergutsbesitzer Winkler in Schorna.

Als Mitglied zur Abschätzung von Kriegsverlustungen — lebendes Vieh — wurde an Stelle des Fleischermehlers Hermann Mannnigsh in Großenhain Fleischermehler Warth in Großenhain gewählt.

Als Legatoren zur Pferdeabschätzungskommission für den Bezirk Hadoburg auf die Zeit vom 1. April 1918 bis 1. April 1924 wurden gewählt die Herren Rittergutsbesitzer Niesla-Hadoburg, Gemeindevorstand Bennemig-Großhain, manndorf und Gemeindevorstand Schüge-Freitelsdorf. Die Stellvertreter bleiben die bisherigen Herren.

Die Wahl von 3 Abgeordneten für den Bezirksverband auf die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 30. September 1924 ergab ebenfalls die Wiederwahl der bisherigen Herren.

In der nun beginnenden Aussprache kam Herr Bürgermeister Potop-Großenhain auf die Frage der Wohnungsnot. Von einer Wohnungsnot würden ja in erster Linie die Städte betroffen, aber sie greife auch aufs Land über und bei der regen Verbindung zwischen Stadt und Land dürfte es wohl am Platze sein, daß der Bezirk sich der Frage der Wohnungsnot mit annimmt. Er beantragte, daß der Bezirk vorstellig werde 1. wegen Wilderung der bestehenden bauschließlichen Bestimmungen und 2. vorstellig werde bei Staat und Reich wegen Verwilligung von Beihilfen. Herr Bürgermeister Dr. Scheider-Niesla kam auf die in Niesla und Gröba herrschende Wohnungsnot und betonte, daß, wenn der Bezirk in dieser Frage etwas tun sollte, er zu geeigneter Zeit dazuvorstellig werden möchte, daß Baustoffe beschafft werden. Das Reich und Staat eingreifen, diese Forderung sei übrigens auch vom sächsischen Bürgermeister-

tag und preussischen Städtetag erhoben worden. Herr Geheimrat Dr. Mehnert gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es die größten Schwierigkeiten bereiten werde, in den nächsten Jahren die landwirtschaftliche Produktion vorwärts zu bringen. Es werde ein großer Segen sein, wenn sich Arbeiter für die Landwirtschaft finden. Ohne Hilfe aus den Kreisen, die bisher in der Abzugs-Industrie untergebracht sind, dürfte die Landwirtschaft nicht in die Lage sein, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen. Es müsse ein gewisser Ausdehler der Bevölkerung stattfinden und dafür gesorgt werden, daß innerhalb der landlichen Kreise die Arbeiter herbeigeführt werden, die notwendig sind, um die Landwirtschaft leistungsfähig zu erhalten. Herr von Altrock-Gröba bemerkte, die Gemeindefürsorgebehörde werde den Neubau von Wohnungen wesentlich erleichtern. Seitens des Herrn Vorsitzenden wurde zum Antrag des Herrn Bürgermeister Potop darauf hingewiesen, daß die Wohnungsnot in Großenhain zum Teil darauf mit zurückzuführen sei, daß man feinerzeit, als die Wiener nach Großenhain gelangt waren, die dadurch entfallenden Verhältnisse wohl nicht recht ins Auge gefaßt und unterlassen hat. Vorkehrungen zu treffen. Herr Bürgermeister Potop erwiderte hierauf, daß die Wohnungsnot erst durch den Krieg und die dadurch hervorgerufene starke Verlegung Großenhains in Erwägung getreten sei. Hierauf wurden die Anträge des Herrn Bürgermeisters Potop einstimmig angenommen. Herr Gemeindevorstand Hübner-Niesla brachte einige Mißbilligungen zur Sprache, die bei der Führung der elektrischen Leitung von Strichen nach Dresden mit den Feldbesitzern eingetreten sind. Nach Verlesung der Verhandlungsprotokolle wurde der Bezirkstag vom Herrn Vorsitzenden mit dem Wunsche geschlossen, daß der nächste Bezirkstag wieder in der Friedenszeit abgehalten werden möge, bis dahin aber jeder seine besten Kräfte zu einem segreichen Durchhalten einbringen möge. (Groß. Appl.)

Baustelle zu kaufen gesucht.

Off. mit Preis u. Größe unt. K D 285 an d. Ztbl. Niesla erb.

Schäferhund,

reinrassig, Miße od. Gündin, auch Jungtiere, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis unter K 488 an Oasenstein & Voalser, Dresden erbeten.

Mehrere Ziegen,

mit und ohne Lämmer, hochtragend und frischmelkend, hat abzugeben

Reidl's Hof, Niederwartha Bez. Dresden, Fernruf 18 170. — Preisliste A. P. a. 20 Wfa. in Wrauhil.

2-3 Legehühner zu verkaufen.

gute Legehühner zu verkaufen. Offert. mit Preisangabe unt. C D 278 an das Ztbl. Niesla.

Ein Stamm junge Legehühner zu verkaufen.

zu verfr. Schillerstr. 7a, 1. r.

Schöne Zimmerpalme zu verkaufen.

zu verkaufen. Gröba, Elbweg 2.

2 schwarze Sommerhüte zu verkaufen.

zu verkaufen. In der Frau u. Mädchen zu verfr. In der Frau u. Mädchen zu verfr. In der Frau u. Mädchen zu verfr. In der Frau u. Mädchen zu verfr.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen.

zu verkaufen. Wo? sagt das Nieslaer Tageblatt.

Zweiteiliger Mannchenstoll zu verkaufen.

zu verkaufen. Wo? sagt das Nieslaer Tageblatt.

Belber Gartenband kann abgeholt werden.

Albertstr. 7.

Fichtene Stangen und Stängel,

erstklassige Ware, sowie verschiedene Längen

Zementbetonträger zu massiven Decken empfiehlt Baugeschäft Müller, Münchritz.

Weidenstiele werden verkauft.

Nittergut Mantitz.

Mehrere Wagen

starker Einspänner, Bretwagen, leichter Tafelwagen, 1 guterhaltener Hinterlader, älterer halberdecker Wagen sind zu verkaufen bei

G. Dege, Neu-Weida.

Gebr. noch guterhaltener Schiebefuß zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Glaubitz Nr. 52.

gebr. Boot, 4 1/2 Mtr. lang.

zu verkaufen bei W. Fischer, Neuweida 73.

Zigarren,

garantiert reiner Tabak, steht zu verkaufen. G. Jiskau, Zigarrenmacher, W.-Luppa 61.

Max Werner Handschuhmacher Hauptstraße 65

empfehlte Glacehandschuhe in weiß, farbig u. schwarz, schwebeliche Damenhandschuhe in farbig, Sommerhandschuhe, Neubeiten in Strabaten.

Sonnabend, d. 30., ist mein Geschäft von früh 8 Uhr bis abend 8 Uhr geschlossen.

Wichtige Haare entfernt schmerzlos Säne's Enthaarungspulver A 200 in A. B. Hennecke's Drogerie.

Jöpie

aus reinem Naturhaar in allen Farben. Daarwuchs in großer Ausmaß. Neubeiten in Haarwuchs. — Pelucico-Haarwasser und Creme, unübertroffenes Mittel für Daarwuchs. Gold. Med. 1912.

Otto Heil

Jöpie aus ausgekammtem Haar werden schnellstens angefertigt. Wirbhu, alte Jöpie u. Unterlagen lauft d. O.



Runkelrübensamen

als: gelbe u. rote Eckendorfer Runkelrüben, gelbe u. rote Dauerrunkelrüben, gelbe u. rote Leutenwiger runde, gelbe Friedrichsdorfer Runkelrüben, ferner: Runkelrübensamen, Möbrenamen, halbl. rote, Rohrkübel, gelbe, Zwiebel-samen Ritt, Rabischen, Pot-u. Weikrautnamen, frühe u. späte Sort., Gelb-Schweden, Weib-u. Intarmatle, Timothee u. verschiedene Gras-mischungen empfiehlt

Gustav Thob,

Sommersch. Tel. Nr. 60.

Tabak anbauen

bringthoben Gewinn. Zu verfr. Tabaknamen aus: a. Ernte von 20 Wfa. Tabak-1000 Zigarren mit Kulturroman, u. Anleitung s. Zigarrenmachen für 1 M.

TABAK

kann man in jeden Garten anpflanzen; die Tabakpflanze ihr Anbau u. ihre Verarbeitung u. Herstellung, kurze verständliche Anleitung f. d. Valen. Seiten 70 Wfa. Tabaknamen 90 Wfa. Marken. J. Weich, Chemnitz, Deuisdorfer Str. 57.